

Familie und ihre Tücken

Familie und ihre Tücken, das ist immer ein wichtiges Thema. Erst recht in der heiligen Familie Maria, Josef und Jesus. Die sind längst nicht immer heilig. Als Jesus zwölf Jahre alt ist, besuchen Maria und Josef mit ihrem Sohn den Tempel in Jerusalem. Das ist Pflicht. Dort feiern sie jedes Jahr ein wichtiges Fest der Juden. Danach geht's wieder ins Elternhaus nach Nazareth. Nur – diesmal ist alles anders.

Als Maria und Josef mit den Verwandten auf dem Heimweg sind, merken sie plötzlich, dass ihr zwölfjähriger Jesus fehlt. Die Eltern erschrecken und kehren sofort um. Wo hat er sich versteckt? Er hat sich gar nicht versteckt. Er sitzt im Tempel bei älteren Männern und hört zu, fragt und redet. Ein Zwölfjähriger, der sich über die Bibel beugt und mit älteren Männern diskutiert - alle Achtung, denkt man. Aber so denken Maria und Josef nicht. Sie sind entsetzt. Die Mutter Maria sagt sogar: Mein Sohn, warum tust du uns das an? Dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Darauf sagt der Jesusknabe nur: Ich muss im Haus Gottes sein, das müsst ihr verstehen (Neues Testament, Lukasevangelium Kapitel 2, Verse 41-52).

Kinder müssen eigene Wege gehen, nicht nur Jesus. Kinder tun Eltern weh mit den eigenen Wegen, das ist klar. Aber Kinder müssen diese Wege ausprobieren, vielleicht scheitern, es dann von Neuem versuchen. Kinder müssen Grenzen haben, aber sie müssen sich an Grenzen auch abarbeiten, um sie besser einzusehen. Jede Familie hat ihre Tücken. Keine Familie kommt glatt durchs Leben und die Welt. Wichtig ist allein, dass Zuhause die Türen offen bleiben, immer. Der Satz: Mit dir will ich nichts mehr zu tun haben, dieser Satz wird am besten aus allen Köpfen gestrichen. Mit Kindern oder Eltern muss man immer zu tun haben, damit man sich später keine Vorwürfe macht. Das lernt die heilige Familie Maria, Josef und Jesus. Maria ahnt, dass ihr Kind einen eigenen Weg braucht und sucht. Manchmal ist der Schmerz von heute besser als der Vorwurf von morgen.